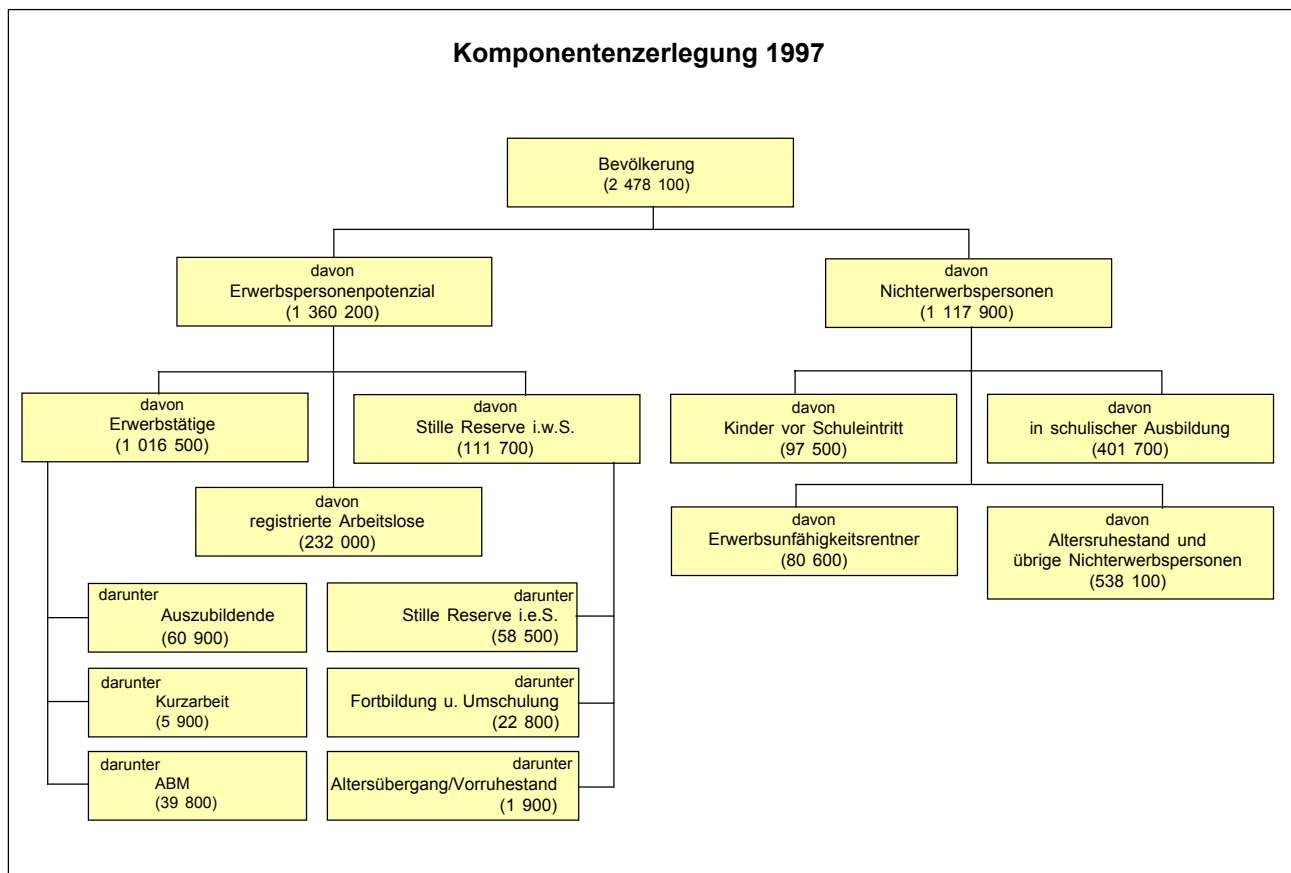


Der Arbeitsmarkt in Thüringen - Bilanz 1997

Die Darstellung der Struktur der Bevölkerung unter dem Aspekt der Beteiligung am Erwerbsleben ist Gegenstand der Arbeitsmarktbilanz. Der Vergleich von Bilanzen über mehrere Jahre hinweg lässt Entwicklungen und Strukturveränderungen deutlich werden. Mit der Arbeitsmarktbilanz 1997 liegen für Thüringen nun Ergebnisse über einen Zeitraum von sechs Jahren vor. Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung aber auch beim Einsatz von Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik lassen sich aus dem vorliegenden Zahlenmaterial für die Jahre 1992 bis 1997 gut verfolgen.

Die Zerlegung der Gesamtbevölkerung Thüringens in ihre einzelnen Komponenten, die unter dem Gesichtspunkt der Beziehung zum Arbeitsmarkt erfolgt, veranschaulicht die Abbildung auf dieser Seite. Die Methodik der Berechnung der einzelnen Aggregate der Arbeitsmarktbilanz konnte beibehalten werden. Aktuellere Daten und Neuberechnungen einiger Größen auf Grund neuer Erkenntnisse haben allerdings zu einer veränderten Darstellung des Erwerbspersonenpotenzials über den gesamten Zeitraum geführt, was sich bei unveränderten Bevölkerungszahlen auch in den Angaben für die Nichterwerbspersonen insgesamt niederschlägt. Die hier verwendeten Daten basieren auf dem Stand vom Juli 2000.

In den folgenden Ausführungen werden die Aggregate der Arbeitsmarktbilanz 1997 im Einzelnen kommentiert und, wo es nützlich erscheint, ein Blick auf die Entwicklung seit 1992 geworfen. Voran geht eine kurze demografische Analyse der Bevölkerungszusammensetzung zum Jahresende 1997, ohne die die aktuellen Verhältnisse und Veränderungen am Arbeitsmarkt nicht verstanden und beurteilt werden können.



Der anhaltende Bevölkerungsrückgang in Thüringen setzte sich auch im Jahr 1997 fort. Im Vergleich zum Vorjahr lebten hier am Ende dieses Jahres 0,5 Prozent weniger Personen; im Vergleich zu 1992 ist ein Rückgang der Bevölkerung um 2,7 Prozent zu verzeichnen. Dafür ist neben einem zwar seit 1993 abnehmenden, jedoch immer noch erheblichen, Überschuss der Gestorbenen über die Geborenen ein im Jahr 1997 erstmalig wieder negativer Wanderungssaldo über die Grenzen Thüringens verantwortlich. Angesichts einer Arbeitslosigkeit, die 1997 ihren größten Umfang erreicht hat, ist diese Entwicklung nicht verwunderlich. Der Umstand, dass insbesondere jüngere Leute das Land verlassen – und dieser Trend setzte sich auch 1998 fort –, gibt im Hinblick auf die Altersstruktur der Erwerbstätigen und vor allem auch auf die Altersversorgung in Thüringen Anlass zur Besorgnis.

Für die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist die altersmäßige Zusammensetzung der Bevölkerung von wesentlicher Bedeutung. Unter diesem Aspekt erfolgt an dieser Stelle eine Betrachtung auf Basis von Daten zum Jahresende 1997 unter Berücksichtigung der Veränderungen seit 1991. Der Anteil der unter 6-jährigen ist insgesamt um 3,4 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent der Gesamtbevölkerung gesunken. Die 6 bis 15-jährigen, also im Wesentlichen die Schüler, machen nur noch 11,3 Prozent (1991: 12,3 Prozent) der Bevölkerung aus. Die Gruppe der 15 bis 65-jährigen umfasst überwiegend Personen im erwerbsfähigen Alter und hat einen Anteil von fast 70 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Steigerung zu 1991 beträgt 3 Prozentpunkte. Zur vierten Altersgruppe gehören Personen über 65 Jahre. Sie haben fast keine Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Ihr Anteil an der Bevölkerung ist auf 15,5 Prozent (1991: 13,9 Prozent) gestiegen.

Innerhalb der Gruppe der 15 bis 65-jährigen sind bis Ende 1997 zwei Gegenbewegungen zu erkennen. Die Anzahl der 20 bis 35-jährigen ist innerhalb eines Jahres um über 12 000 Personen zurückgegangen. Ursache sind einerseits die seit den 60er bis Mitte der 70er Jahre anhaltenden starken Geburtenrückgänge. Andererseits ist der Überschuss der Fortzüge von Thüringen über die Zuzüge nach Thüringen von mehr als 1 100 Personen dieser Altersgruppe verantwortlich. Im Alter von 20 bis 35 Jahren schließen junge Leute in der Regel ihre Ausbildung ab, etablieren sich beruflich und gründen eine Familie. Offenbar gab es viele unter ihnen, für die der Arbeitsmarkt langfristig keine Perspektive bietet und die deswegen das Land Thüringen verließen.

Im Gegensatz dazu ist während derselben Zeit die Anzahl der Personen in der Gruppe der 15 bis 20-jährigen, welche hauptsächlich von jungen Leuten, die sich in der Ausbildung befinden, gebildet wird, um knapp 3 500 gestiegen. Hier wurde der hohe negative Wanderungssaldo von fast 1 000 Personen durch die demografische Situation mehr als kompensiert. Werden Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen allerdings in naher Zukunft nicht attraktiver, kann man weiterhin einen negativen Wanderungssaldo junger Leute erwarten. Zusammen mit dem Geburtenknick nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten, dessen Auswirkungen sich hier ab 2005 bemerkbar machen werden, wird sich eine schwierige Situation in der Alterszusammensetzung der erwerbstätigen Bevölkerung ergeben. Die Gruppe der 35 bis 65-jährigen schließlich, einer weitgehend auf dem Arbeitsmarkt etablierten Bevölkerungsgruppe, ist in derselben Zeitspanne um etwa 800 Personen gewachsen, wobei eine per Saldo stattgefunden Abwanderung von gut 150 Personen nur wenig ins Gewicht fällt.

Die vorliegenden Arbeitsmarktbilanzen für die Jahre 1992 bis 1997 stellen Momentaufnahmen des Arbeitsmarktes in Thüringen zum Ende des betreffenden Kalenderjahres dar. Ihre Aggregate berücksichtigen Personen, die in Thüringen wohnen und ihren Arbeitsplatz entweder in diesem Bundesland oder außerhalb haben. Für die Berechnungen gilt also das Wohnortkonzept (Inländerkonzept).

Die Daten der Arbeitsmarktbilanz entstammen unterschiedlichen Statistiken und Veröffentlichungen, die sich nur zum Teil auf Jahresendzahlen beziehen. Um diese Daten miteinander vergleichbar zu machen und realistische Aussagen über die wichtigsten Bestimmungsgrößen des Arbeitsmarktes treffen zu können, war es erforderlich, plausible Näherungsverfahren und Schätzverfahren zu entwickeln.

Unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten lässt sich die Bevölkerung in **Erwerbspersonen** und **Nichterwerbspersonen** einteilen. Zentrale Größe der Arbeitsmarktbilanz ist das **Erwerbspersonenpotenzial**. Es repräsentiert den Teil der Bevölkerung, der in irgendeiner Weise unter günstigsten konjunkturpolitischen Gegebenheiten am Erwerbsleben teilnimmt oder teilnehmen möchte. Dabei bleibt Erwerbstätigkeit in geringfügigem Umfang¹⁾ unberücksichtigt. Zum Erwerbspersonenpotenzial zählen demzufolge

1) Eine geringfügige Beschäftigung ist eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 520,- DM (neue Bundesländer 1997) im Monat.

neben den Erwerbstätigen die registrierten Arbeitslosen und die Stille Reserve im weiteren Sinn. An dieser Stelle muss eine Abgrenzung zum Mikrozensus²⁾ vorgenommen werden, um Missverständnissen vorzubeugen.

In den hochgerechneten Ergebnissen des Mikrozensus gibt es ebenfalls die Einteilung der Bevölkerung in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen. Inhaltlich allerdings ist folgender wichtiger Unterschied zu beachten. Der Erwerbspersonenbegriff des Mikrozensus umfasst Erwerbstätige und Erwerbslose. **Erwerbstätige** im Sinne des Mikrozensus sind Personen, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur in kleinstem Umfang, nachgehen, gleichgültig ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht. Der Erwerbstätigenbegriff des Mikrozensus ist also erheblich weiter gefasst als derjenige der Arbeitsmarktbilanz. Zu den **Erwerbslosen** des Mikrozensus zählen alle Personen, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angeben und sich als arbeitssuchend oder arbeitslos bezeichnen. Dieser Personenkreis ist daher größer als derjenige, der sich unter dem Begriff der registrierten Arbeitslosen verbirgt. Ganz außer Betracht bleibt die Stille Reserve im weiteren Sinne. Ein Vergleich von Arbeitsmarktbilanz und Mikrozensus ist demzufolge aus Gründen der konzeptionell unterschiedlichen Ansätze nicht sinnvoll.

Das **Erwerbspersonenpotenzial** hat sich in Thüringen zwischen 1996 und 1997 abermals verringert und beträgt nun 54,6 Prozent der Bevölkerung (Ende 1997: 55,5 Prozent). Ende 1992 waren es noch 58,0 Prozent. Eine auffällige Verringerung der erwerbstätigen Personen sowie eine erhebliche Zunahme der Zahl der Arbeitslosen sind hierfür verantwortlich.

Die Anzahl der **Erwerbstätigen** ging zwischen 1996 und 1997 um 26 500 Personen zurück. Damit betrug der Anteil erwerbstätiger Personen am Erwerbspersonenpotenzial 75,1 Prozent am Jahresende 1997 gegenüber 75,4 Prozent am Jahresende 1996. Zu den Erwerbstätigen zählen auch Auszubildende, Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Kurzarbeiter. Der Rückgang erwerbstätiger Personen in Thüringen ist zu einem nicht unerheblichen Teil auf die deutliche Reduzierung beim Einsatz von **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM) zurückzuführen. Ende 1997 waren in diesen Maßnahmen 7 300 Personen weniger beschäftigt als Ende 1996. Trotzdem sind Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen als regulierende Eingriffe des Staates in den Arbeitsmarkt weiterhin von Bedeutung. Immerhin waren Ende 1997 noch 3,9 Prozent der Erwerbstätigen ABM-

Kräfte. Der Anteil der **Auszubildenden** an den Erwerbstätigen stieg auch 1997 nur geringfügig auf 6,0 Prozent. Die Anzahl der Kurzarbeiter hat sich 1997 gegenüber 1996 wie auch schon in den vorherigen Zeiträumen verringert und macht nun 0,6 Prozent der Erwerbstätigen aus.

Der tatsächliche Bedarf an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt spiegelt sich in der regulären Erwerbstätigkeit wider, die als eigenständige Größe nicht in die Arbeitsmarktbilanz einfließt. Darin bleiben die Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und das Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter³⁾ unberücksichtigt, da dieser Personenkreis, wie oben beschrieben, Ausdruck einer regulierungsbedürftigen Arbeitsmarktsituation ist. Die absolute Anzahl der regulär Erwerbstätigen ist zwar erneut zurückgegangen, nämlich um 1,8 Prozent auf 974 000 Personen, ihr Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt zum Jahresende lag jedoch seit Ende 1995 immer über dem des Vorjahresendes.

Bei der Betrachtung der Anzahl registrierter Arbeitsloser ist der aufwärts gerichtete Trend auch am Ende des Jahres 1997 ungebrochen. Zu dem Zeitpunkt beträgt die Zunahme an arbeitslosen Personen gegenüber dem Ende des Jahres 1996 19,6 Prozent. Ihr Anteil am Erwerbspersonenpotenzial stieg innerhalb derselben Zeit von 14,0 auf 17,3 Prozent. Von der Arbeitslosigkeit sind alle Altersgruppen zwischen 15 und 65 Jahren betroffen, 19,3 Prozent davon entfallen allerdings allein auf die 55 bis unter 60-jährigen⁴⁾, die 10,9 Prozent der Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren ausmachen.

Unter dem Blickwinkel dieser ungünstigen Situation am Arbeitsmarkt verwundert es nicht, wenn erheblich mehr Erwerbstätige ihren Arbeitsort außerhalb Thüringens aufsuchten als externe Erwerbstätige zu ihrer Arbeitsstelle in Thüringen pendelten. Dieser sogenannte Pendlersaldo liegt mit über 63 000 Personen am Ende des Jahres 1997 um über eintausend Personen über dem Niveau vom Jahresende 1996, während er vorher ab Ende 1994 leicht zurückgegangen war. Der Pendlersaldo geht zwar nicht als eigenständige Größe in die Arbeitsmarktbilanz ein, ist aber

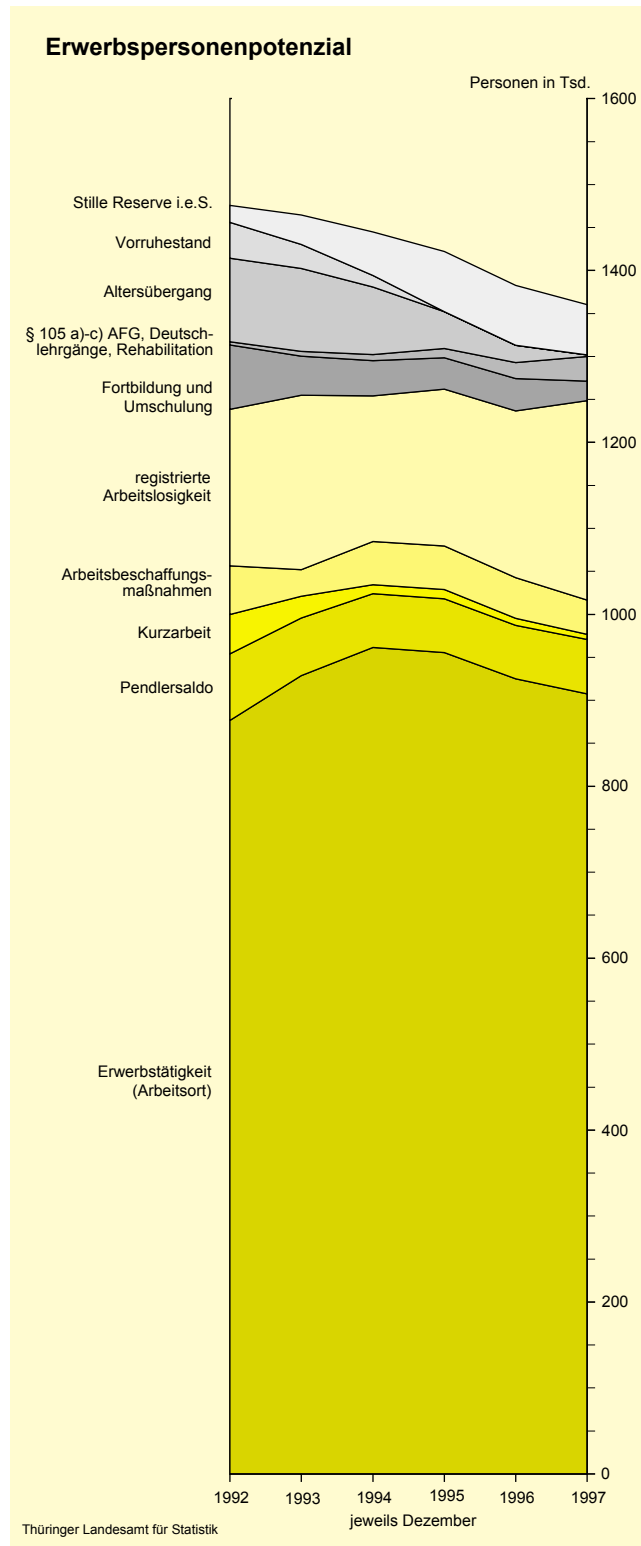
2) Beim Mikrozensus handelt es sich um eine laufende Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens. Im Rahmen des Mikrozensus wird jährlich in der Regel im Monat April ein Auswahlatz von einem Prozent der Bevölkerung befragt.

3) Das Vollzeitäquivalent ist die Summe der durch Kurzarbeit ausgefallenen Arbeitszeit geteilt durch die Regelarbeitszeit.

4) Angaben des Landesamtes Sachsen/Anhalt-Thüringen für den Monat September.

Anhaltspunkt dafür, wie angespannt die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist und dazu führt, dass Erwerbstätige außerhalb Thüringens eine Arbeit annehmen, um einer möglicherweise drohenden Arbeitslosigkeit zu entgehen bzw. ihre Arbeitslosigkeit zu beenden.

Eine weitere Komponente des Erwerbspersonenpotenzials ist die **Stille Reserve im weiteren Sinn**. Am 31. 12.1997 lag sie um 27,6 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Ursachen für diese Entwicklung sind in allen hierzu gehörenden Personengruppen zu suchen.



Die Anzahl der Altersübergangsgeldempfänger sank zwischen 1996 und 1997 um 18 Tsd. auf knapp 2 000 Personen. In der Arbeitsmarktbilanz 1997 spielt daher diese Personengruppe fast keine Rolle mehr. **Alterübergangsgeld** konnte bis zum 31.12.1992 von solchen Personen beantragt werden, die das 55. Lebensjahr vollendet hatten und arbeitslos gemeldet waren. Die Leistung wurde für maximal 5 Jahre bis zum Ablauf des 60. Lebensjahres gewährt. Im Januar 1998 waren demzufolge keine Altersübergangsgeldempfänger mehr registriert. In der Übersicht auf Seite 24 sind die Empfänger von Altersübergangsgeld und Vorruhestandsgeld in einer Zahl pro Jahr zusammengefasst. Da es ab 1995 keine Personen mehr gibt, die unter die Regelungen für das Vorruhestandsgeld fallen, können für 1996 und 1997 die Angaben über die Empfänger von Altersübergangsgeld direkt aus der Tabelle abgelesen werden.⁵⁾

Eine einschneidende Veränderung weist auch die Anzahl von Personen in **Vollzeit-Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung** auf. Die Unterstützung von Fortbildungs- bzw. Weiterbildungsunterricht durch das Arbeitsamt ist 1997 stark eingeschränkt worden. Am Ende jenes Jahres befanden sich mit 23 Tsd. Teilnehmern fast 15 Tsd. (39,4 Prozent) weniger Personen in diesen Vollzeit-Maßnahmen als Ende 1996; damit war der niedrigste Stand in der betrachteten Zeitspanne seit 1992 erreicht.

In die Tabellenübersicht zur Arbeitsmarktbilanz ist der Personenkreis der **Rehabilitanden, Teilnehmer an Deutschlehrgängen und Leistungsempfänger nach §§ 105 a)-c) Arbeitsförderungsgesetz (AFG)** neu aufgenommen worden, weil er 1996 und insbesondere 1997 unter den Positionen der Stillen Reserve im weiteren Sinn zunehmendes Gewicht bekam.

Der § 105 a) AFG betrifft Empfänger von Arbeitslosengeld, die wegen einer nicht nur vorübergehenden Minderung der Leistungsfähigkeit allenfalls eine geringfügige Beschäftigung unter den üblichen Bedingungen des allge-

5) Für die Aufschlüsselung 1992-1994: siehe Statistische Monatshefte Thüringen, Ausgabe Dezember 1999, S.24.

meinen Arbeitsmarktes ausüben können. Unter dem § 105b) AFG sind Personen erfasst, die während des Bezugs von Arbeitslosengeld arbeitsunfähig werden. § 105 c) AFG schließlich bezieht sich auf 58-jährige und ältere Arbeitslosengeldempfänger, die der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung stehen.

Von einer relativ unbedeutenden Größe zum Jahresende 1992, die bei 3 500 Personen lag, ist der Gesamtbestand an Rehabilitanden, Teilnehmern an Deutschlehrgängen sowie Leistungsempfängern nach §§ 105 a)-c) bis Ende 1997 auf 28 500 Personen angewachsen. Davon entfallen mit 15 700 Personen mehr als 50 Prozent auf die 58-jährigen und älteren Arbeitslosengeldempfänger nach § 105 c) AFG, also auf einen Teil der Bevölkerungsgruppe, die nun nicht mehr in den Genuss der Altersübergangsregelung vor Eintritt in den Ruhestand kommt.

Zur Stillen Reserve im weiteren Sinn zählen ebenfalls Personen der **Stillen Reserve im engeren Sinn**. Wie bereits im Aufsatz zur Arbeitsmarktbilanz 1996 ⁶⁾ beschrieben wurde, verbirgt sich hinter dieser Größe eine Schätzung des IAB (Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung) zu Personen, die aus verschiedensten Gründen beim Arbeitsamt nicht als arbeitssuchend gemeldet sind, jedoch unter bestimmten Umständen zur Aufnahme einer bezahlten Tätigkeit bereit wären. Für die Jahre 1992 bis 1997 hat das IAB seine Schätzungen für die Neuen Länder revidiert und neue Ergebnisse veröffentlicht. Für Thüringen ergaben sich hieraus zum Teil erhebliche Veränderungen. Da die Schätzungen mit relativ großen Unsicherheiten behaftet sind, soll hier den Fragen nach den Ursachen nicht nachgegangen werden. Immerhin fällt aber auf, dass Ende 1997 über 11 Tsd. Personen weniger auf die Stille Reserve im engeren Sinn entfallen als Ende 1996, ihr Anteil an der Stillen Reserve im weiteren Sinn aber inzwischen 52,4 Prozent ausmacht.

Die **Nichterwerbspersonen** verteilen sich auf Kinder vor Schuleintritt, Schüler (einschließlich Studenten), Erwerbsunfähigkeitsrentner, Personen im Altersruhestand und übrige Nichterwerbspersonen. Mit 1 117 900 Personen gehörten Ende 1997 45,1 Prozent der Thüringer Bevölkerung zu dieser Gruppe. Das sind 0,7 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor.

Im Unterschied zum Verfahren in den Vorjahren kann in der Arbeitsmarktbilanz 1997 ein getrennter Ausweis von **Personen im Altersruhestand** und den **übrigen Nicht-**

erwerbspersonen nicht erfolgen, weil eine zutreffende Abgrenzung dieser Personengruppen voneinander statistisch nicht vorgenommen werden kann. Am Ende des Jahres 1997 gehörten dazu 538 200 Personen, das sind 22 100 Personen mehr als Ende 1996, und sie betraf 48,1 Prozent aller Nichterwerbspersonen.

Die **Anzahl der Schüler und Studenten** ist im Jahr 1997 auffällig um 7 Tsd. auf 401 700 Personen gesunken. Hier macht sich der Geburteneinbruch in Thüringen nach der Vereinigung der deutschen Staaten in der Altersgruppe der 5 bis unter 10-jährigen Schüler nun deutlich bemerkbar. Gehörten 1996 noch 108 000 Kinder dazu, waren es 1997 mit 98 200 Kindern fast 10 Tsd. Personen weniger. In demselben Zeitraum stieg die Anzahl der Studenten um 1 800 auf 29 900 Personen; die Anzahl der Schüler im berufsbildenden Schulwesen nahm um 1 400 auf 27 100 Personen zu.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt seit Anfang der neunziger Jahre schlägt sich auch in der Anzahl der **Kinder, die noch nicht zur Schule** gehen, nieder. Auch wenn die jährlichen Geburten seit 1995 wieder leicht zunahmen, sank die Gesamtzahl dieser Kinder erneut. Ende 1997 waren es 7 Prozent weniger als 1996 und 44,9 Prozent weniger als 1992.

Am Jahresende 1997 gehörten 7,2 Prozent der Nichterwerbspersonen zu den **Erwerbsunfähigkeitsrentnern**, das sind 2,5 Prozent oder 2 000 Personen mehr als zum vergleichbaren Zeitpunkt 1996. Gegenüber dem Jahresende 1992 ist die Anzahl der Erwerbsunfähigkeitsrentner um 29 Prozent gestiegen. Das kann zum einen auf das zunehmende Durchschnittsalter der erwerbstätigen Bevölkerung zurückgeführt werden, denn ein höheres Alter birgt auch höhere Risiken bezüglich der Erwerbsfähigkeit, andererseits macht sich im Vergleich zu den Vorjahren die ständig abnehmende Wirkung der Regelungen des Vorruhestands bzw. des Altersübergangs bemerkbar.

Die Arbeitsmarktbilanz des Jahres 1997 für Thüringen ist geprägt durch einen deutlichen Rückgang der Erwerbstätigen sowie der Personen in der Stillen Reserve im weiteren Sinne. Gleichzeitig erreichte die registrierte Arbeitslosigkeit einen Spitzenwert seit 1992. Zu dieser Situation trägt deutlich eine drastische und kontinuierliche Verringerung

⁶⁾ Siehe auch Statistische Monatshefte Thüringen, Ausgabe Dezember 1999, S.22.

der Summe der Maßnahmen, die den Arbeitsmarkt entlasten, bei. Hierzu zählen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Kurzarbeit, die Einfluss auf die Anzahl der Erwerbstätigen haben, sowie Vollzeit-Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung, Altersübergangsgeld, Vorruhestandsgeld, Leistungen nach §§ 105 a)-c) AFG, Deutschlehrgänge und Rehabilitation, deren Teilnehmer bzw. Empfänger zum

Personenkreis der Stillen Reserve im weiteren Sinn zählen. Gehörten Ende 1992 noch fast 296 000 Personen dazu, befanden sich Ende 1997 nur noch knapp 96 000 Personen in diesen Maßnahmen. Die seit 1994 steigende Arbeitslosigkeit macht jedoch deutlich, dass in Thüringen auf regulierende Eingriffe in den Arbeitsmarkt noch nicht verzichtet werden kann.

Arbeitsmarktbilanz in Thüringen 1992 bis 1997

Merkmal	Personen am Jahresende ¹⁾					
	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Bevölkerung	2 545 800	2 532 800	2 517 800	2 503 800	2 491 100	2 478 100
Erwerbstätige	1 056 300	1 052 200	1 084 800	1 079 700	1 042 700	1 016 500
darunter						
Auszubildende	48 100	52 200	53 100	58 000	59 800	60 900
Teilnehmer an ABM incl. § 249h AFG	56 600	30 900	50 300	50 900	47 100	39 800
Kurzarbeiter	45 800	25 400	10 200	10 600	8 200	5 900
Registrierte Arbeitslose	182 000	202 800	169 300	182 300	193 900	232 000
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	237 300	209 600	190 600	160 100	146 400	111 700
davon						
Stille Reserve i.e.S.	19 700	34 100	50 800	70 000	69 800	58 500
Empfänger von Altersübergangsgeld/ Vorruhestandsgeld	139 000	124 500	91 700	42 700	20 100	1 900
Teilnehmer an Fortbildung und Umschulung	75 100	45 700	41 000	36 500	37 600	22 800
Leistungsempfänger nach §§105a)-c) AFG, Rehabilitanden, Teilnehmer an Deutschlehrgängen	3 500	5 300	7 100	10 900	18 900	28 500
Erwerbspersonenpotenzial	1 475 600	1 464 600	1 444 700	1 422 100	1 383 000	1 360 200
Kinder vor Schule	176 800	156 800	136 200	118 800	104 800	97 500
Schüler	385 900	398 000	407 800	410 100	408 700	401 700
Erwerbsunfähigkeitsrentner	62 500	68 600	72 700	72 800	78 600	80 600
Altersruhestand und Übrige Nicht- erwerbspersonen ²⁾	445 000	444 800	456 400	480 000	516 000	538 100
Nichterwerbspersonen	1 070 200	1 068 200	1 073 100	1 081 700	1 108 100	1 117 900

1) Werte auf hundert Personen gerundet

2) einschließlich statistischer Differenz

Merkmal	Veränderung absolut				
	1993/1992	1994/1993	1995/1994	1996/1995	1997/1996
Bevölkerung	- 13 000	- 15 000	- 14 000	- 12 700	- 13 000
Erwerbstätige	- 4 100	+ 32 600	- 5 100	- 37 000	- 26 200
darunter					
Auszubildende	4 100	900	+ 4 900	+ 1 800	+ 1 100
Teilnehmer an ABM incl. § 249h AFG	- 25 700	+ 19 400	600	- 3 800	- 7 300
Kurzarbeiter	- 20 400	- 15 200	400	- 2 400	- 2 300
Registrierte Arbeitslose	20 800	- 33 500	+ 13 000	+ 11 600	+ 38 100
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	- 27 700	- 19 000	- 30 500	- 13 700	- 34 700
davon					
Stille Reserve i.e.S.	14 400	+ 16 700	+ 19 200	- 200	- 11 300
Empfänger von Altersübergangsgeld/ Vorruhestandsgeld	-14 500	- 32 800	- 49 000	- 22 600	- 18 200
Teilnehmer an Fortbildung und Umschulung	- 29 400	- 4 700	- 4 500	+ 1 100	- 14 800
Leistungsempfänger nach §§105a)-c) AFG, Rehabilitanden, Teilnehmer an Deutschlehrgängen	1 800	+ 1 800	+ 3 800	+ 8 000	+ 9 600
Erwerbspersonenpotenzial	- 11 000	- 19 900	- 22 600	- 39 100	- 22 800
Kinder vor Schule	- 20 000	- 20 600	- 17 400	- 14 000	- 7 300
Schüler	12 100	+ 9 800	+ 2 300	- 1 400	- 7 000
Erwerbsunfähigkeitsrentner	6 100	+ 4 100	100	+ 5 800	+ 2 000
Altersruhestand und Übrige Nicht- erwerbspersonen ¹⁾	x	x	x	x	x
Nichterwerbspersonen	- 2 000	+ 4 900	+ 8 600	+ 26 400	+ 9 800

Merkmal	Veränderung in Prozent				
	1993/1992	1994/1993	1995/1994	1996/1995	1997/1996
Bevölkerung	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5
Erwerbstätige	- 0,4	3,1	- 0,5	- 3,4	- 2,5
darunter					
Auszubildende	8,5	1,7	9,2	3,1	1,8
Teilnehmer an ABM incl. § 249h AFG	- 45,4	62,8	1,2	- 7,5	- 15,5
Kurzarbeiter	- 44,5	- 59,8	3,9	- 22,6	- 28,0
Registrierte Arbeitslose	11,4	- 16,5	7,7	6,4	19,6
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	- 11,7	- 9,1	- 16,0	- 8,6	- 23,7
davon					
Stille Reserve i.e.S.	73,1	49,0	37,8	- 0,3	- 16,2
Empfänger von Altersübergangsgeld/ Vorruhestandsgeld	- 10,4	- 26,3	- 53,4	- 52,9	- 90,5
Teilnehmer an Fortbildung und Umschulung	- 39,1	- 10,3	- 11,0	3,0	- 39,4
Leistungsempfänger nach §§105a)-c) AFG, Rehabilitanden, Teilnehmer an Deutschlehrgängen	51,4	34,0	53,5	73,4	50,8
Erwerbspersonenpotenzial	- 0,7	- 1,4	- 1,6	- 2,7	- 1,6
Kinder vor Schule	- 11,3	- 13,1	- 12,8	- 11,8	- 7,0
Schüler	3,1	2,5	0,6	- 0,3	- 1,7
Erwerbsunfähigkeitsrentner	9,8	6,0	0,1	8,0	2,5
Altersruhestand und Übrige Nicht- erwerbspersonen ¹⁾	x	x	x	x	x
Nichterwerbspersonen	- 0,2	0,5	0,8	2,4	0,9

1) einschließlich statistischer Differenz